

Die Schule in Nordrhein-Westfalen
Eine Schriftenreihe des Kultusministers



Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)

Richtlinien und Beispielplan

Katholische Religionslehre

V NW
-2(1978)

6014

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 632 0

**Richtlinien für die Schule für Lernbehinderte
(Sonderschule)
in Nordrhein-Westfalen**

**Richtlinien
und Beispielplan**

Katholische Religionslehre

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2012/264

Z-V NW

W-2(1978)

Herausgeber: Kultusministerium Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 4000 Düsseldorf

Druck: Greven & Bechtold GmbH, Neue Weyerstraße 1-3, 5000 Köln 1
1978

Verlag: Verlagsgesellschaft Ritterbach mbH, Rudolf-Diesel-Straße 10-12, 5020 Frechen
Telefon 022 34/18 66-0

Vorwort

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hat am 17./18. November 1977 „Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)“ verabschiedet.

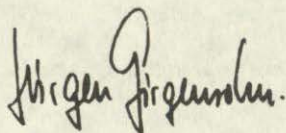
Die vorliegenden Richtlinien für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen übernehmen diese Empfehlungen bei gleichzeitiger Erweiterung durch Beispielpläne für die einzelnen Fächer.

Erfahrungen, die im Versuchszeitraum 1972 — 1974 mit den Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte gemacht worden sind, wurden berücksichtigt.

Zu den Richtlinien für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte gehören

- Allgemeine Richtlinien
- Richtlinien zu den einzelnen Fächern sowie
- Beispielpläne zu den einzelnen Fächern.

Heft 6001 faßt die Allgemeinen Richtlinien und die Richtlinien zu den einzelnen Fächern zusammen. In weiteren Heften sind die Richtlinien und Beispielpläne zu den einzelnen Fächern veröffentlicht.



(Jürgen Girgensohn)
Kultusminister des Landes NW

**Auszug aus dem Gemeinsamen Amtsblatt des Kultusministeriums
und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen 12/1977, S. 547**

**Sonderschulwesen;
hier: Richtlinien für den Unterricht in der Schule
für Lernbehinderte (Sonderschule)**

RdErl. d. Kultusministers v. 21. 11. 1977 —
II A 6.70-20/0 — 3370/77

Für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) sind Richtlinien für den Unterricht erarbeitet worden.

Die Richtlinien werden in der Schriftenreihe des Kultusministers „Die Schule in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht und den Schulen unmittelbar vom Verlag zugestellt.

Der Unterricht an den Schulen für Lernbehinderte ist mit Beginn des Schuljahres 1978/79 an diesen Richtlinien zu orientieren. Die für die einzelne Schule bzw. Klasse zu erstellenden Pläne sind in einem Übergangszeitraum von zwei Schuljahren den Richtlinien anzupassen.

Die notwendige Rechtsverordnung gemäß § 26 b SchVG, in der insbesondere die Stundentafel festzulegen ist, wird vorbereitet.

An die
Regierungspräsidenten

in Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster

Inhalt	Seite
Vorwort	3
Einführungserlaß	4
Richtlinien	7
Lernstufen 1 und 2	11
Lernstufe 3	13
Lernstufe 4	21
Lernstufe 5	29
Lernstufe 6	35
Lernstufe 7	43
Lernstufe 8	49
Lernstufe 9	57
Literatur und Medien	65

Katholische Religionslehre

Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religionslehre

Der Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland: „Der Religionsunterricht in der Schule“ (November 1974) greift die Aufgabenumschreibung für den katholischen Religionsunterricht auf, wie sie von der Deutschen Bischofskonferenz am 22./23. November 1972 verabschiedet wurde:

- Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt und hilft, den Glauben denkend zu verantworten.
- Er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer.
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Übertragung der Ziele auf die Sonderschule

Diese allgemeine Zielsetzung hat auch Geltung für den katholischen Religionsunterricht an Schulen für Lernbehinderte (Sonderschulen). Sie bedarf aber einer entsprechenden Anpassung an die besondere Situation. Noch sorgfältiger als in allen anderen Schultypen muß sich der Religionsunterricht hier an den Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler orientieren und seine Zielsetzung von ihren besonderen Bedürfnissen eingrenzen und präzisieren lassen.

Die besondere Situation der Lernbehinderten

Lernbehinderung ist im Gegensatz zu anderen Behinderungen ein Mangel, der nicht sofort in Erscheinung tritt. Erst im Laufe des näheren Umgangs merkt man, daß eine Intelligenzschwäche vorliegt. Daß es eine echte Behinderung ist, wird oft gar nicht gesehen. Hier hat der Religionsunterricht ein weites Feld, echte Hilfen zu geben. Auch Lernbehinderte haben ihre Probleme und Fragen, auch auf religiösem Gebiet. Durch ihre Intelligenzschwäche sind sie aber sehr oft nicht in der Lage, diese Probleme zu verbalisieren. Solche Fragen und Probleme mit den Schülern herauszuarbeiten, gehört zu den wichtigen Aufgaben des Religionsunterrichtes. Dabei sollte er sich auf ein infolge fehlender Erfolgserlebnisse mangelndes Selbstwertgefühl vieler Schüler und ihr durch viele

negative Erfahrungen bedingtes geringeres Vertrauen in andere Menschen einstellen. Wenn sich der Religionsunterricht in der Beantwortung der Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens auch mit der Umwelt des Schülers auseinandersetzt, kann er sich nicht selten auf deren ausgeprägte sensorische, motorische und emotionale Ansprechbarkeit stützen. Auch in einfacher Sprache — mit Worten, die auch ein Lernbehinderter verstehen kann — lassen sich viele Fragen beantworten.

Schwerpunkte des Religionsunterrichts an Schulen für Lernbehinderte

- Die Botschaft des Evangeliums von der Liebe Gottes zur Welt kann dem Schüler eher glaubhaft gemacht werden, wenn er auf Spuren dieser Liebe aufmerksam wird. Das bedeutet, daß ihm der Weg zum Vertrauen auf Gott über das Vertrauen-Können im Menschen gezeigt wird, und daß ihm deutlich wird, in welchem Maß und auf welche Weise er selber anderen Vertrauen („Mut zum Leben“) vermitteln kann. Dementsprechend sollte der Religionsunterricht in erster Linie die positive Zuwendung des Schülers zu Gott anstreben, wobei auch die Vermittlung von Lehrsätzen und „Wissen über Gott“ von Bedeutung ist.
- In der Begegnung Jesu mit den Menschen seiner Zeit (Kranke, Außenseiter usw.) finden wir eine erste Antwort auf Fragen des Lebens. Wir erkennen darin wie Jesus allen den neuen Anfang immer wieder möglich macht. Vor ihm zählt nicht Intelligenz und Reichtum, nicht Rang und Würde. Es zählt nur der persönliche Einsatz. Wer zu dem einen Talent noch eins hinzugewonnen hat, steht gleichberechtigt neben dem, der fünf hatte.
- Die Kirche hat nicht nur die Aufgabe, die Lehre Jesu weiterzugeben. Sie ist der Raum unserer eigenen Christusbegegnung in den Sakramenten der Kirche. Vorrangig sollten Eucharistie und Buße dabei behandelt werden. Aber auch Taufe, Firmung, Krankensalbung und Ehe sollten behandelt werden.
- In ihren caritativen Diensten weist die Kirche ebenfalls ihre Nähe zu Jesus aus. Auch von diesen Diensten soll immer wieder gesprochen werden. Um die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen zu begreifen und an den Formen ihres Glaubensvollzuges teilhaben zu können, bedarf es in verstärktem Maß des entsprechenden Erlebnisses dieser Gemeinschaft. Das macht eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde erforderlich.
- Christlicher Glaube ist ohne das Alte Testament nicht möglich. Wenigstens einige Stellen sollten daraus entnommen werden: Abraham (Vater des Glaubens), Joseph oder Tobit (Vertrauen in schwierigen Situationen), Mose (Zehn Gebote, Wüstenzug), Sündenfallbe-

richte (Woher kommt das Böse?), Schöpfungslied (Loblied auf den einen Gott).

Biblische Erzählungen können durch Heilige aller Jahrhunderte anschaulich werden (Märtyrer, Franziskus, Graf von Galen, Maximilian Kolbe usw.). So wird bereits ein Teil der Kirchengeschichte vermittelt. Zu gegebener Zeit sollten aber auch behandelt werden: Urkirche, Christianisierung unserer Heimat, Reformation, heutige Bemühungen um die Einheit.

- Sittliche Förderungen sollen dem Schüler weniger als Gefahrenquellen, an denen man scheitern kann, dargestellt werden, sondern als Anregungen, den eigenen Beitrag zu einem menschenfreundlichen Zusammenleben und einer gottgewollten Welt zu leisten. Es ist weniger erforderlich (und möglich), daß die Schüler Kenntnisse über Verhaltensnormen und deren Begründung erwerben, als daß sie das entsprechende Verhalten einüben und es als wertvoll selbst erfahren.

Unterrichtsprinzipien und Verfahrensweisen

Für das unterrichtliche Verfahren empfiehlt sich eher ein lineares Vorgehen und weniger ein Aufzeigen von komplexen Zusammenhängen. Kurzfristige und handlungsorientierte Lernvorhaben sind zu bevorzugen. Die Prinzipien des exemplarischen Lernens, des Elementarisierens, der Anschaulichkeit und der Selbsttätigkeit haben Vorrang.

Da die Aneignung des Lernstoffes in hohem Maße in der affektiven Dimension vor sich geht, sind für die Unterrichtsmethoden und Verfahrensweisen Konsequenzen zu ziehen. Besonders geeignet sind:

- Das Nachspielen von Geschichten als Möglichkeit, sie nachzuvollziehen und zu begreifen.
- Malen und Singen als Mittel des Einprägens.
- Übungen der Konzentration und des Stillewerdens, ebenso wie Tanz und rhythmische Übungen, Gestensprache als ganzheitliche Ausdrucksform.
- Gemeinsame Feste, Schulentage für Entlaßschüler, Gestaltung von Gottesdiensten, Besuch einer Kirche, einer kirchlichen Einrichtung als Mittel, Gemeinschaft zu erleben.

Die Rolle der Religionslehrers

Eine große Bedeutung kommt dem Religionslehrer selber zu. Gerade in Sonderschulen hängt der Erfolg oder Mißerfolg des Unterrichts in hohem Maß davon ab, inwieweit die Schüler eine positive Beziehung zu ihrem Lehrer entwickeln können. Das setzt nicht nur voraus, daß ein Lehrer möglichst über längere Zeit dieselben Schüler unterrichtet, sondern er selbst muß auch fähig sein, die Schüler echte Zuwendung spüren zu

lassen und individuell auf sie einzugehen. Der Religionslehrer muß sich darüber klar sein, daß für seine Schüler Glaube zunächst nur Teilhabe am Glauben Erwachsener sein kann und daß er für viele seiner Schüler der einzige, ihnen bekannte Repräsentant von Kirche und Religion ist.

Lernstufen 1 und 2

In den Lernstufen 1 und 2 sollte der Religionsunterricht aus dem Gesamtunterricht erwachsen und nach Möglichkeit kein isolierter Fachunterricht sein. Hier müssen Grunderfahrungen vermittelt werden, die den eigentlichen Religionsunterricht erst ermöglichen (das katechetische Vorfeld). Das ist um so mehr gefordert, weil diese Schüler sehr oft nur ein gestörtes Verhältnis zu ihrer Umwelt haben.

In diesem Vorfeld sollen die Kinder ihre Umwelt kennenlernen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeit damit auseinandersetzen.

Sie sollen Einsichten gewinnen in die Ordnung der Welt und auch in ihre Problematik.

Sie sollen lernen, sich menschlich und sachgerecht zu verhalten. Unabdingbare Voraussetzungen dafür sind:

1. Förderung des Sozialverhaltens
2. Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
3. Förderung im kognitiven Bereich.

Der vom Religionsunterricht dafür zu leistende Beitrag soll an einigen Möglichkeiten exemplarisch verdeutlicht werden.

Erste Formen der Wissensbildung sind mit der Förderung des Sozialverhaltens gegeben. Dazu gehören: Ausbildung von Gruppenfähigkeit, Rücksichtnahme, Bereitschaft zur Hilfeleistung, Bewältigung von Konfliktsituationen.

Ein Gang zur Kirche, zum Pastor, zum Friedhof, kann beim Kennenlernen der näheren Umgebung erfolgen. Das Verhalten und Zurechtfinden in der Kirche — auf dem Friedhof — kann geübt werden. Einige Dinge in der Kirche können mit Namen benannt und in ihren Funktionen erklärt werden.

Die Kinder sollten das Kirchenjahr mit seinen wichtigsten Festen (Ostern, Weihnachten, einige Heiligenfeste, Namenstage) kennenlernen.

Das Beten kann eingeübt werden beim gemeinsamen Frühstück oder einem gemeinsamen Essen. Beim Besuch der Kirche oder auf dem Friedhof, bei besonderen Anlässen wie: Krankheit eines Schülers, Todesfall in der Familie eines Schülers, Katastrophen, freudige Anlässe u. a. können frei formulierte oder auch vorformulierte Gebete gesprochen werden. Gerade hier wird zugleich eine Mitverantwortung aus religiöser Haltung eingeübt.

Auf diesem Wege bildet sich ein katechetisches Vorfeld, das dem späteren Religionsunterricht ein gutes Fundament bietet.

Lernstufe 3

Vorbemerkungen

Da nicht alle Schüler der Lernstufe 3 an den „Vorfeldkatechesen“ der Lernstufen 1 und 2, in denen Konflikte und Spielregeln menschlichen Lebens verdeutlicht und gelernt wurden, teilgenommen haben, steht im Mittelpunkt des ersten Quartals die Ordnung der Umwelt und deren Probleme.

Bei Schülern der Lernstufe 3 kann man am Weihnachtsfest nicht einfach vorbeigehen:

Daher wird versucht, den religiösen Charakter dieses Festes aus den vielfältigen Überwucherungen herauszulösen. Danach können dann im 3. Quartal erste Aussagen über das Wirken Jesu an den Menschen gemacht werden, wie er ihnen begegnet und auf sie wirkt.

Um das Weiterleben dieses Jesus in der Kirche schon jetzt anzudeuten, wird die Eucharistie als Mahl der Verbundenheit mit Jesus den Schülern nahegebracht; dadurch soll auch ermöglicht werden, daß sie aktiv an der Feier der Messe teilnehmen können.

Allgemeines Lernziel:

In der Auseinandersetzung mit der Welt, in der wir leben, schaffen wir erste Zugänge für die Begegnung mit Jesus.

1. Unterthema:

Unsere Umwelt — ihre Ordnung und Fragwürdigkeit (Schuljahresbeginn bis Advent)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erfahren, daß es schöner ist, wo Ordnung herrscht.	Regeln eines Kinderspiels finden: sich einigen, welches Spiel; Spielführer, Spielverderber; Gewinner; Verlierer; Fairplay.
Erkennen, daß jeder auf Rücksichtnahme und Hilfe angewiesen ist.	Sammeln lassen, was wir nicht alleine können — auch für den Bereich der Erwachsenen. Was geschieht, wenn keiner Rücksicht nimmt. Medien: Großfotos mit Problemsituationen; Problemgeschichten (z. B. U. Wölfel).
Erkennen, daß auch in der Familie eine bestimmte Ordnung notwendig ist.	Probleme des Gehorsams, der Autorität, der Pünktlichkeit, des Friedens untereinander.
Erkennen, daß es in vielen Fällen keine menschliche Hilfe mehr gibt (Allerseelen — Totensonntag).	Rollenspiel und Gespräch. Erfahrungen der Kinder mit schwerer Krankheit, Not und Tod berichten lassen. Alle Menschen müssen sterben, alte und junge, unheilbare Krankheiten. Deutlich machen, daß auch ein freundliches Wort, eine ehrliche Geste, helfen können. Besuch eines Friedhofs; Andenkenbilder eines Verstorbenen.

2. Unterthema:

Weihnachten

Erste Erfahrungen des religiösen Festcharakters — Jesus ist Mensch geworden, um den Menschen zu helfen.

(Advent und Weihnachten)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Feststellen, wie Menschen sich heute auf Weihnachten vorbereiten.	Sammeln von Reklameprospekten und bildlichen Darstellungen; Berichte über Weihnachtsreklame, Beleuchtung, Schmuck; der Adventskalender.
Unterschiede kennenlernen zwischen der religiösen Mitte des Festes und nichtreligiösem Beiwerk; falsche Vorstellungen korrigieren.	Lieder vergleichen: z. B.: „Morgen, Kinder, wird's was geben“ — „Oh du fröhliche“. Geschichten vergleichen: z. B.: Weihnachtsmangeschichte und Bericht bei Lukas. Zeichen vergleichen: Kerze als Zeichen der Freude und des Lichtes — Weihnachtsmannmasken.
Die Gestalt des Hl. Bischofs Nikolaus kennenlernen.	Lehrerdarbietung: Aus dem Leben des Hl. Nikolaus Medien: Schallplatten: „Der Hl. Nikolaus“, Christophorus-Verlag, Freiburg, CLP 73 330 (25 cm); „Nikolaus“, Calig-Verlag, München, CAL 17 305 (17 cm);

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß Jesus als Mensch auf die Erde gekommen ist.	Dia-Reihe: „Aus dem Leben des Hl. Nikolaus“ (19 Dias), Calig-Verlag, München. Bericht über die Geburt Jesu, Krippenbild, Weihnachtslieder. Medien: Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion-Ostern, Deutscher Katecheten-Verein; Bildmappe „36 Bilder zum Neuen Testament“, Deutscher Katecheten-Verein, München; Dia-Reihe: „Jesus ist geboren“ aus „Was uns die Bibel erzählt“, Stiftung Docete, Hilversum.
Erkennen, daß Jesus als Freund der Menschen gekommen ist.	Die Hirtengeschichte, Lk 2,8—15; Außenseitern wird zuerst die Geburt Jesu verkündet. Medien: Bildmappe „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 25).

3. Unterthema:

Wir lernen Jesus kennen: Er begegnet Menschen.
(Weihnachten bis Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Etwas vom Land Palästina und seinen Bewohnern z. Z. Jesu kennenlernen.	Die Landschaft und ihre Menschen, ihre harte Arbeit, Armut, Krankheiten und Seuchen. Medien: Dia-Reihe: „Von Bethlehem bis Golgatha“, Jünger-Verlag, Frankfurt/M.
Erkennen, daß Jesus einfache Menschen berufen hat. Die Berufung der ersten Jünger.	Joh 1,35—42: Andreas, Simon, Philippus, Nathanel — die ersten Jünger. Rollenspiel: Herausarbeiten: Berufung = Freund werden.
Erfahren, wie Jesus auf diese Menschen gewirkt hat. Sie sind begeistert. Sie folgen ihm nach. Sie sagen es weiter.	Die Berufung noch einmal spielen, jetzt mit der Betonung des Dreischrittes: begeistert — nachfolgen — weitersagen; Hinweis, daß auch wir von Jesus hören und es weitersagen sollen.
Erfahren, daß Jesus sich auch der Kinder angenommen hat.	Mk 10,13—16; Gegenüberstellen, wie sich die Jünger verhalten und wie Jesus sich verhält. Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“, Bild 14.

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Erfahren, daß Jesus sich auch der Kranken angenommen hat.</p>	<p>Auch Kranke sind Außenseiter. Für die Erarbeitung bieten sich folgende Berichte an: Mk 1,10—45: Die Heilung der Aussätzigen Lk 5,12—16: Die Heilung der Aussätzigen Mt 8,14—15: Heilung der Schwiegermutter des Petrus Mt 9,27—31: Heilung der Blinden</p> <p>Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“, Dia-Reihen: Auswahl aus den Dia-Reihen „Was uns die Bibel erzählt“, Stiftung Docete, Hilversum.</p>
<p>Erkennen, daß Jesus auch heute den Menschen in der Feier der Eucharistie beegnen will.</p>	<p>Dieses Lernziel soll überleiten zum 4. Unterthema. Lied: „Beim letzten Abendmahle“. Hier erfahren die Schüler etwas schon von Tod und Auferstehung Jesu.</p> <p>Medien: Das Lehrmittelpaket „Messe“ aus dem Calig-Verlag, München.</p>

4. Unterthema:

Die Christen feiern Eucharistie
(Ostern bis Schuljahrsende)

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Das Mahl als Zeichen der Freundschaft
kennenlernen.

Mahl ist Zeichen der Verbundenheit.
Gemeinsames Frühstück bei Namenstag oder Geburtstag.

Berichten lassen, wann Freunde eingeladen werden: z. B. Hochzeit,
Beerdigung (Freude und Leid teilen). Dazu gehört immer das Mahl.

Den Feiercharakter des Mahles kennen-
lernen.

Die Unterschiede zwischen Schulfrühstück, täglichem Essen zu
Hause (oft unterschiedliche Zeiten), dem Sonntagsessen, dem Fest-
essen.

Der besondere Charakter eines Festessens.

Den Mahlcharakter der Eucharistie ken-
nenlernen.

Gegenstände eines Mahls und der Eucharistie gegenüberstellen:
Tisch — Altar, Teller — Patene, Trinkgefäß — Kelch.
Speise und Getränke — Brot und Wein.

Gegenstände zeigen oder malen, sie benennen.

Medien: Dia-Reihen: (gelten auch für die nachfolgenden Lernzie-
le)

„Die Hl. Messe für Kinder erklärt“, Calig-Verlag, München,
CF 921;

„Gott lädt uns zum Mahl“, Schumacher-Verlag, Oer-Er-
kenschwick, LSE 372.

Den besonderen Charakter des Euchari-
stischen Mahles kennenlernen.

Wiederholen:

Mahl als Zeichen der Freundschaft — Feiercharakter des Mahles.

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Eine Eucharistiefeier vorbereiten und feiern.

Eucharistie ist Zeichen der christlichen Gemeinschaft. Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen.

Den Priester kennenlernen.
Gebete und Lieder gemeinsam aussuchen und lernen.
Aufgaben verteilen (Tisch decken, Buch bringen usw.).

Lernstufe 4

Vorbemerkung

Im Mittelpunkt steht die Person Jesu. Es werden den Kindern in diesem Alter faßbare Stellen des NT angeboten, die zeigen, wie Jesus sich den Menschen gegenüber verhalten, was er für sie getan hat.

Sie erfahren, wie die Menschen diese Botschaft offenbar nicht verstanden haben; sie töteten Jesus.

Die Erfahrung der Auferstehung legt die Grundlage für ein späteres Verständnis des Auftrages der Kirche.

Allgemeines Lernziel:

Wir lernen Jesus kennen, sein Leben und sein Werk

1. Unterthema:

Jesus begegnet Menschen seiner Umwelt und nimmt sich ihrer an
(Schuljahresbeginn bis Advent)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Feststellen, wie wir uns Menschen gegenüber verhalten.	Verhalten bei uns bekannten Menschen (freundlich, gesprächsbereit); Verhalten bei uns unbekanntem Menschen (zunächst distanziert, ablehnend); Verhalten gegenüber bestimmten Menschen (Bettlern, Kranken, Gastarbeitern); Großfotos, Spiel, Gespräch.
Wissen, daß Jesus vielen Menschen begegnet ist.	Wiederholung (vgl. Lernziele Lernstufe 3, 3. Unterthema).
Kennenlernen, wie sich Jesus zu den Menschen verhalten hat: zu den Unbeliebten,	Lk 19,1—10 Zachäus. Jesus ist Gast bei ihm. Medien: Schallplatten „Zachäus, steig eilends...“, Lieder v. P. Cocagnac, 30 cm-Platte; AMS-Studio, Schwann, Düsseldorf (Nr. 501); „Zachäus, armer, reicher Mann“, Kinderlieder zur Bibel; Christophorus-Verlag, Freiburg, SCV 75 141 (17 cm); Bildband: „Zachäus“ aus der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“, Württembergische Bibelanstalt Stuttgart; als Dia-Reihe: in der Docete-Stiftung, Hilversum.

- zu den Sündern,
 Joh 8,1—11 Die salbende Sünderin.
 Mt 26,6—13 Jesus verdammt sie nicht.
 Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“, Deutscher Katechetenverein, München (Bild 34).
- zu den Kranken.
 Lk 17,11—19
 Die zehn Aussätzigen. Jesus heilt alle, nur einer bedankt sich.
 Mk 10,46—52
 Jesus heilt den blinden Bartimäus. Er zeigt uns, daß wir sehen sollen, was um uns ist.
 Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 15);
 Bildband:
 „Bartimäus“; aus der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“;
 als Dia-Reihe: in der Docete-Stiftung, Hilversum.
- Er predigt die Botschaft Gottes.
 Mt 7,28—29
 Die Menschen sind für ihn begeistert.
 Joh 6,1—15
 Die Brotvermehrung. „Mich erbarmt des Volkes.“
- Er sorgt im Tempel für die rechte Ordnung.
 Mk 11,15—19
 Jesus treibt die Händler aus dem Tempel.
 Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 17).
- Das Gebet des Herrn kennenlernen.
 Mt 6,5—15
 Jesus sagt den Jüngern, wie sie beten sollen.

2. Unterthema:

Der biblische Bericht von der Geburt Jesu
(Advent—Weihnachten)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Maria, die Mutter Jesu kennenlernen.</p>	<p>Lk 1,26—38 Die Verkündigung. Der Engel als Bote Gottes, Maria sagt „Ja“ zum Auftrag Gottes, Fehlvorstellungen evtl. korrigieren. Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 24).</p>
<p>Den Bericht von der Geburt Jesu nach Lukas kennenlernen.</p>	<p>Lk 1,39—45 Einbringen vorhandener Kenntnis. Lehrergespräch: Volkszählung, Herbergssuche, Verkündigung an die Hirten. Medien: Zum Vorlesen: Steinwede: „Zu erzählen deine Herrlichkeit“. Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion — Ostern, Deutscher Katecheten-Verein, München. Bildband: „Jesus ist geboren“ aus der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“; Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart; als Dia-Reihe: in der Docete-Stiftung, Hilversum.</p>

3. Unterthema:

Wir erfahren von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung
(Weihnachten—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Sagen können, was Jesus auf Erden gewirkt hat.	Wiederholung der Lernziele des 1. Unterthemas. Diese Wiederholung leitet über zu den beiden folgenden Lernzielen: Jesus wird wegen seines Wirkens umjubelt und er wird deswegen auch abgelehnt.
Die biblische Erzählung, vom Einzug in Jerusalem kennenlernen.	Lk 19,28—40 Der Jubel der Volksmenge. Das Verhalten der Pharisäer. Das Hosannah im Sanctus der Hl. Messe. Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 16).
Die Leidensgeschichte nach Lukas kennenlernen.	Lk 22,1—23,56 Abschnittsweise Originaltexte oder kindgemäße Übersetzung bzw. Lehrerdarbietung. Folgende Schwerpunkte: Verrat durch Judas, Verleugnung durch Petrus, Verhalten des Volkes im Gegensatz zum Einzug in Jerusalem, Kreuzigung — Todesart für Verbrecher. Medien: Kreuzwegdarstellungen, Bilder des leidenden Herrn, verschiedene Bilder aus „36 Bilder zum Neuen Testament“. Spielen einzelner Szenen; Schallplattenhörspiel.
Einen der biblischen Berichte von der Auferstehung kennenlernen.	Mk 16,1—8; } Lk 24,1—12; } Das leere Grab Joh 20,1—10; }

Einen der nachösterlichen Erscheinungsberichte kennenlernen.

Ein Osterlied kennenlernen.

(die unterschiedlichen Aussagen der einzelnen Berichte zu kombinieren, wäre exegetisch unzulässig, die Unterschiede mit den Kindern zu erarbeiten, erscheint in dieser Altersstufe noch zu schwierig).

Aussagemitte: Jesus lebt — Lehrerdarbietung —.

Medien: „36 Bilder zum Neuen Testament“ (Bild 23); Bildband „Jesus ist auferstanden“ aus der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“;

als Dia-Reihe: in der Docete-Stiftung, Hilversum.

Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion — Ostern, Deutscher Katecheten-Verein, München.

Lk 24,13—35 — Die Emmausgeschichte:
Jünger erfahren, daß Jesus bei ihnen weiterlebt.

Oder stattdessen:

Mk 16,9—16;

Joh 20,11—18 oder Joh 20,19—29 (Thomas).

„Christ ist erstanden“, „Nun woll'n wir alle fröhlich sein“, „Halleluja“.

4. Teilziel:

Die christliche Gemeinde verkündet, daß Jesus lebt
(Ostern bis Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Zeichen für den Glauben an die Auferstehung Jesu kennenlernen.	Osterfeier, Osterkerze — Licht als Zeichen für Leben. Kreuz und Kreuzzeichen — Erkennungszeichen der Christen. Bilder mit Kreuzdarstellungen; Friedhofskreuze.
Menschen kennenlernen, die Jesus und seine Botschaft verkünden.	1. Die (hauptamtlichen) Seelsorger: Gottesdienste, Predigten, Hausbesuche, Gespräche — den Schulgeistlichen oder Pfarrer in die Klasse holen. 2. Die Gemeindegewerter oder Seelsorgehelferin: Mithilfe in vielen Bereichen der Seelsorge: — Aufgaben erarbeiten — — Besuch im Gemeindezentrum. 3. Personen und Gruppen, die Dienste ausüben (Caritas, Kirchenchor, Jugendgruppe usw.). Sie alle „verkünden“ die Botschaft Jesu.
Menschen kennenlernen, die in der Vergangenheit hier „verkündigt“ haben.	Örtliche Besonderheiten aufgreifen: Patron der Gemeinde; Heilige aus der Umgebung, aus der Diözese oder aus Deutschland.
Erkennen, daß für die Gemeinde in der Eucharistiefeier Jesus in besonderer Weise lebendig wird.	Vergleich zwischen Abendmahlsbericht und Feier der Eucharistie. Abendmahlsbericht bei Lukas (Lk 22,14—23) Was bei der hl. Messe geschieht: Beteten, Hören, Brotbrechen.

Lernstufe 5

Vorbemerkungen

Gemeinschaften sind in allen Lebensphasen des Menschen eine Bereicherung. Ohne Gemeinschaft ist der Mensch nicht in der Lage zu leben.

Gemeinschaft der Christen ist Gemeinschaft aus dem Glauben an den einen Herrn.

Diese Gemeinschaft lebt weniger aus den Gesetzen — geschriebenen wie ungeschriebenen — sondern aus dem Glauben. Durch den Glauben wird sinnvolles menschliches Leben möglich, denn aus dem Glauben wachsen Hoffnung und Liebe. Die Glaubenszeugnisse getaufter Menschen sind hierfür der beste Beweis.

Allgemeines Lernziel:

Der Glaube in seiner Auswirkung auf den Menschen und sein Verhalten

1. Unterthema:

Der Christ in der Gemeinschaft der Glaubenden
(Schuljahresbeginn—Advent)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß Menschen nicht ohne Gemeinschaft leben können.	Menschen können nicht ein ganzes Leben für sich allein leben. Wir können nicht nur an Hunger und Durst sterben, sondern auch an totaler Einsamkeit. — Kinder haben die Gemeinschaft mit anderen noch nötiger als Erwachsene.
Erfahren, daß Menschen gleicher Gesinnung Gemeinschaften bilden.	Kleinere Gruppen: Jugendgruppen, verschiedene Vereine mit gleichen Interessen; Größere Gruppen: Gewerkschaften, Parteien, Religionsgemeinschaften.
Sehen, daß das Leben in der Gemeinschaft neue Spannungen mit sich bringt.	Grunderfahrungen in der Gemeinschaft: Geborgenheit, Abhängigkeit, Vertrauen und Mißtrauen, Miteinander und Gegeneinander, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Medien: Das Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Deutscher Katechetenverein, München, die Kapitel 1—6. Dazu entsprechende Kapitel aus dem Lehrerhandbuch.
Bewußtmachen, daß Christen in Gemeinschaften zusammenleben.	Menschen versammeln sich in der Kirche. Der Sonntag als besonderer Versammlungstag. Kirchen in unserem Schulbezirk.

Kennenlernen des Gotteshauses und seiner Einrichtungen.

Bewußtmachen, daß der Christ auch die Gemeinschaft mit anderen Menschen lebt.

Taufstein — Taufwasser, Aufnahme in die Kirche,
Altar — Miteinander essen,
Lesepult — Weitersagen einer guten Nachricht,
Orgel — Lob Gottes.
Der Priester und seine Aufgaben in dieser Kirche.

Christen helfen — Adveniat, Misereor, Brot für die Welt, in aktuellen Notsituationen.

2. Unterthema:

Die Glaubenshaltung bestimmter biblischer Personen
(Advent—Weihnachten)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Maria als Glaubende kennenlernen.	Gottes Bote kommt zu Maria, Lk 1,26—38; Gebet: Gegrüßet seist du, Maria.
Erfahren, wie die Hirten die Botschaft annehmen.	Lk 2,8—20; Lied: Nun sei uns willkommen, Herre Christ.
Sehen, daß auch Heiden Jesus suchen und finden.	Mt 2,1—12 Die Sehnsucht bei allen Menschen nach einem Retter aus der Beschweris des menschlichen Lebens. — Sie finden ihn in der Offenbarung Gottes. Medien: Bei diesen 3 Lernzielen lassen sich die in Lernstufe 4, 2. Unterthema, angegebenen Medien weitgehend wieder einsetzen.

3. Unterthema:

Die Taufe — Teilnahme am Glauben der Kirche
(Weihnachten—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Die Taufe als Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche kennenlernen.	Der Taufbefehl, Mt 28,19 Die Taufe verbindet uns mit Jesus. Die Taufe macht uns zu Freunden Gottes. Die Getauften sind das Volk Gottes.
Die Spendung der Taufe kennenlernen.	Das Wesentliche der Taufe: Wasser und Taufformel. Die feierliche Taufe durch den Priester. Alle Christen können taufen — die Nottaufe.
Den Taufbefehl Jesu kennenlernen.	Jesus will, daß seine Botschaft immer weitergegeben wird. Wer diese Botschaft annehmen will, soll getauft werden. Der Taufbefehl. Mt 28,19 + Lk 24,44—53. Medien: Dia-Reihe: „Wer glaubt und sich taufen läßt“, L. Schumacher, Oer-Erkenschwick, LSE 15.
Die Firmung als Vollendung der Taufe kennenlernen.	Hier soll noch kein Firmunterricht erteilt werden. Es genügt der Hinweis: Die Firmung verlangt eine Entscheidung. In der Firmung entscheiden wir selbst uns für Christus, also auch für die lebendige Gemeinschaft der Christen.

4. Unterthema:

Glaubenszeugnisse getaufter Menschen.
(Ostern—Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erfahren, daß die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft eine permanente Anforderung darstellt.	Eine Mitgliedschaft in einer Gemeinschaft gibt Rechte und Pflichten. Viele Mitglieder nehmen Rechte und Pflichten für sich in Anspruch. Manche Mitglieder sehen nur ihre Rechte, manche (ganz wenige) auch ihre Pflichten. In der Wahrnehmung der Pflichten kann man seine Erfüllung finden.
Menschen kennenlernen, die ihr Leben ganz in den Dienst für Christus gestellt haben.	Für die Erreichung dieses Lernzieles können folgende Lebensbilder genommen werden: Franz von Assisi, Papst Johannes XXIII., P. Maximilian Kolbe, Mutter Teresa in Indien. Medien: „Porträts engagierter Christen“; zu beziehen durch „Informationszentrum Berufe der Kirche“, 7800 Freiburg, Schoferstraße 1, oder durch „Diözesanstelle für kirchliche Berufe“. Diese Porträts gibt es in Postkartenformat und als Poster. Dazu eine Lebensdarstellung.
Einige Beispiele kennenlernen, in denen das Zeugnis für Christus in der Vergangenheit heute noch wirksam ist.	Ordensgemeinschaften, die in der Umgebung heute noch tätig sind (z. B. Franziskus — Franziskaner oder Franziskanerinnen). Caritative Einrichtungen, die den Namen großer Persönlichkeiten der Caritas tragen: Elisabeth-Hospital, St.-Vinzenz-Krankenhaus, Don-Bosko-Kinderheim u. ä.

Lernstufe 6:

Vorbemerkungen

Die Entscheidung zur Gemeinschaft der Christen verlangt noch mehr als die Entscheidung für andere Gemeinschaften den persönlichen Einsatz.

Dieser Einsatz ist um so effektiver, desto mehr Bereitschaft zum immer wieder neuen Anfang geweckt wird.

So ist die Weckung der Bußgesinnung und der Erziehung zu ihr keine Erziehung zur Hörigkeit, sondern genau das Gegenteil. Sie soll Hilfestellung auf dem Weg zum selbstkritischen Menschen sein; und damit fordert sie nicht nur den Einzelnen, sondern kann auch den Gemeinschaften, in denen er lebt, nützlich sein.

Allgemeines Lernziel:

Der Glaube als Ermutigung zur Umkehr und Hilfe zum Neuanfang

1. Unterthema:

Wir müssen immer wieder neu beginnen
(Schuljahresanfang—Advent)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erfahren, daß überall in Gemeinschaften auch Lieblosigkeit vorkommt.	<p>Lieblosigkeit hat viele Gesichter: Haß, Zank, Streit, Neid, Mißgunst. Situationen aus der Erfahrungswelt der Kinder (Familie, Schule, Nachbarschaft) und der Erwachsenen (Krieg, Prozeß, Gerede, Verleumdung, Diebstahl).</p> <p>Medien: Das Arbeitsbuch „Ich und die anderen“; Deutscher Katecheten-Verein, München. Kap. 9. — Entsprechend auch im Lehrerbuch.</p>
Erfahren, daß Menschen auf die Hilfe anderer angewiesen sind.	<p>Notsituationen (Krankheit, Unfall, Rat- und Hilflosigkeit, Armut).</p> <p>Medien: „Ich und die anderen“, Kap. 8. Dazu entsprechend im Lehrerbuch.</p>
Berichten, wie Menschen gegen die Gemeinschaft verstoßen.	<p>Kinder berichten über Verstöße, z. B. zu Hause, in der Schule, beim Einkauf, im Straßenverkehr.</p>
Bewußtmachen, daß das auch etwas mit Gott zu tun hat.	<p>Hier sollte etwas vom Gebot der Gottes- und Nächstenliebe gesagt werden. Sünde hat immer sozialen Bezug, Verstöße gegen die anderen haben immer den Charakter des Verstoßes gegen Gott.</p>

Erkennen, daß wir immer wieder neu anfangen müssen.

Einsehen, daß man nur Verzeihung erlangen kann, wenn man darum bittet und sich bessern will.

Auch Könner machen Fehler. Jeder Fehler kann wieder gutgemacht werden, auch wenn der Schaden bleibt.

Wichtig: Der Mut zur Umkehr. Jesus hat Vergebung zugesagt, wenn wir es wieder besser machen wollen.

Medien: Das Arbeitsbuch „Ich und die anderen“; Deutscher Katecheten-Verein, München. Kap. 9. — Entsprechend auch im Lehrerbuch.

Verzeihung:

als Redensart, als Vergebung, als Versöhnung.

Der Weg:

Nachdenken — Erkennen — Bedauern — Aussprache — Bekennen — Wiedergutmachen.

2. Unterthema:

Buße — eine christliche Grundhaltung
(Advent—Weihnachten)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Die Bedeutung des Wortes Buße als Umkehr kennenlernen.	<p>Büßen hängt mit bessern zusammen. Etwas, das falsch war, wiedergutmachen. Beispiele: Das Bußgeld = sachliche Wiedergutmachung. Das sollst du mir büßen! (eine Forderung des anderen). Ich will büßen (innere Haltung mit dem Willen, wiedergutzumachen).</p>
Erfahren, daß Buße für christliches Leben notwendig ist.	<p>Mk 1,1—5. Johannes der Täufer am Jordan Herausstellen: Den Weg bereiten — umkehren. Die Menschen kamen und bekannten ihre Sünden. Medien: G. Weber: Das Zeichen für eine bessere Welt; Herder-Verlag, Freiburg, Seiten 35/36.</p>
Bewußtmachen, daß jeder Neuanfang mit der Erforschung des eigenen Gewissens beginnen muß.	<p>Gewissenserforschung ist nicht in erster Linie Suchen nach Sünden. Gewissenserforschung heißt vorrangig, sich fragen: Wer bin ich? Wie handle ich? Warum handle ich so? Wie kann ich es anders (besser) machen?</p>
Erfahren, daß Gott mit jedem neu anfängt, wenn er umkehrt.	<p>Dieses Lernziel an 2 Adventsliedern verdeutlichen: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, „Macht hoch die Tür“. Büßen heißt nicht, sich vor Gott fürchten. Büßen heißt: auf Gott vertrauen.</p>

3. Unterthema:

Jesus hat Umkehr immer wieder möglich gemacht
(Weihnachten—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß Gott uns durch Jesus zur Umkehr helfen will.	Jesus sagt uns, was Gott von uns will. Am Leben Jesu können wir ablesen, was wir tun und wie wir sein sollen. Medien: Glaubensbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 10 und 11, dazu Lehrerbuch.
Erkennen, daß wir sehen lernen müssen.	Mk 10,44—52. Jesus heilt den blinden Bartimäus. Sehen und Sehen ist nicht gleich. Medien: Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 12, dazu Lehrerbuch.
Erkennen, daß wir aufeinander hören und miteinander sprechen sollen.	Mk 7,31—37 Jesus heilt einen Taubstummen. Reden und Hören sind wichtige Kommunikationen. Oft versagen wir diese Kommunikation. Medien: Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 13, dazu Lehrerbuch.
Erkennen, daß wir sofort helfen müssen.	Mk 3,1—6 Jesus heilt eine gelähmte Hand am Sabbat. Der Sabbat als Ruhetag der Juden. Jesus hilft sofort. Medien: Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 14, dazu Lehrerbuch.

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Erkennen, daß wir auch den Außenseiter annehmen müssen.

Joh 8,2—11

Jesus verurteilt auch die Ehebrecherin nicht.

Nächstenliebe richtet sich nicht nach Gut und Böse, nach Gesund und Krank, nach Bekannt und Fremd. Wir sollen jeden annehmen, wie er ist.

Medien: Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 15, dazu Lehrerbuch.

4. Unterthema:

Jesus hat uns Vergebung zugesagt
(Ostern—Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß Jesus jedem Umkehrenden die Vergebung zugesagt hat.	Wiederholung: Heilung des Gelähmten: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ Lk 5, 17—26. Zachäus: „Heute ist deinem Hause Heil widerfahren.“ Lk 19, 1—10. Die Ehebrecherin: „Gehe hin und sündige nicht mehr.“ Joh 8, 1—11.
Die Beichte als Form der Vergebung kennenlernen.	Joh 20,19—23 Jesus gibt die Zusage an die Apostel (Kirche) weiter: „Wem ihr die Sünden nachlaßt . . .“ Das Bekenntnis vor der Gemeinschaft in der Urkirche. Das Bekenntnis vor dem Priester als Vertreter der Gemeinde. Medien: Literatur: G. Weber: Das Zeichen für eine bessere Welt, Seiten 42—45.
Das Bußgespräch als Form der Vergebung kennenlernen.	Bußgespräch — modifizierte Form der Beichte. An Stelle der privaten Gewissenserforschung tritt das Gespräch mit dem Priester.
Die Bußfeier als weitere Form der Vergebung kennenlernen.	Bußfeier soll zum Neuanfang motivieren. Vergabung ist jedem zugesagt, der neu anfangen will. Mögliche Bußfeiern: in der Kirche, in der Klasse, in kleineren Gruppen, in der Familie.

Medien: Arbeitsbuch „Ich und die anderen“, Kapitel 23 und 24,
dazu Lehrerbuch.

Weber: Das Zeichen für eine bessere Welt, Seite 39.

Lernstufe 7

Vorbemerkungen

Wir sprechen heute viel vom „pilgernden Gottesvolk“, von der „Kirche in der Welt“.

Einige Stationen dieser Pilgerschaft der Kirche in der Welt sollten in keinem Lehrplan fehlen.

In Lernstufe 7 scheint für den Schüler das angemessene Alter für ein Verständnis geschichtlicher Vorgänge da zu sein.

Etwas sollte er von der verfolgten Kirche hören. Auch müßte er wissen, wie unser Volk zum Glauben kam. Versagen in der Kirche, das zur Spaltung führte, aber auch heutiges Bemühen um Überwindung der Spaltung gehören zur Kirche in der Welt.

Die Betrachtung der „Kirche in der Welt von heute“ kann diesen Weg durch die Kirchengeschichte abschließen.

Allgemeines Lernziel:

Die Kirche: Ihr Anfang — im Lauf der Geschichte — heutige Aufgaben

1. Unterthema:

Die Urkirche

(Schuljahresanfang—Advent)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erfahren, daß die Jünger durch Jesus zu einer Gemeinschaft berufen wurden.	<p>Wiederholung dessen, was früher über Kirche und Gemeinschaft gesagt wurde.</p> <p>Erste Strukturen der kommenden Kirche deutlich machen: Joh 1,35—42. Jesus beruft Jünger. Lk 6,12—17. Jesus wählt zwölf Apostel. Mt 16,13—19. Jesus macht Petrus zum Ersten unter den Aposteln.</p>
Erkennen, daß sich die Gemeinschaft der Jünger Jesu mit der Sendung des Hl. Geistes ausgebreitet hat.	<p>Erste Strukturen nehmen in der Jünger-Gemeinschaft klare Formen an. Mit Pfingsten beginnt das Wachsen zur Kirche hin. Apg 1,9—14. Noch ist bei den Jüngern Unsicherheit. Apg 2,1—4. Erfahrung des Beistandes durch den Hl. Geist. Apg 2,37—41. Erste Bekehrungen.</p> <p>Medien: Schallplatte: „Erfüllt vom Hl. Geist“, eine Hörfolge zum Pfingstgeschehen; Christophorus-Verlag, Freiburg, CLX 75524 (25 cm).</p>

Erkennen, daß sich die junge Gemeinde im Gebet und im Brotbrechen um Jesus Christus versammelt hat.

Erkennen, was inhaltliche Mitte der Emmaus-Erzählung ist.

Erste Mißstände in der Gemeinde und die Ermahnung des Hl. Paulus kennenlernen.

Erfahren, wie das Neue Testament entstanden ist.

Apg 2,42—47.

Das Leben der ersten Christen.

Gebet — Wortverkündigung — Eucharistiegemeinschaft sind wesentliche Elemente der Kirche.

Lk 24,13—35 (vgl. Lernstufe 4, 3. Unterthema).

In dieser Erzählung ist enthalten:

1. die Unsicherheit der Jünger nach Jesu Tod.
2. die Erklärung der Schrift.
3. das Erkennen am Brotbrechen.

Unsere Unsicherheit im Glauben überwinden durch Hören des Wortes und Brechen des Brotes (die Hl. Messe). Jesus ist in Wort und Sakrament bei uns.

1 Kor 11,20—26.

Die Mißstände in der Gemeinde von Korinth von den Schülern im Text suchen lassen.

Die Gemeinschaft war gespalten durch Lieblosigkeit.

Die Ermahnung des Hl. Paulus: Eucharistiegemeinschaft muß Gemeinschaft der brüderlichen Liebe sein.

Medien: Literatur:

G. Weber, Wie wir Menschen leben, 2, Seite 51—63.

G. Weber, Wie wir Menschen leben, 3, Seite 68—73.

A. Läßle, Report der Kirchengeschichte, Seite 46—51.
(Hier finden sich Angaben von weiteren Medien zu diesem Thema.)

Dia-Reihe: „So vollendet sich die Hl. Schrift“; Dia-Traudisch, Kempten, TR 86 (Gesamtserie 75 Bilder).

2. Unterthema:

Die Kirche im Lauf der Geschichte
(Advent—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
	<p>Zur Orientierung des Lehrers für die nachfolgenden Themen aus der Kirchengeschichte eignen sich folgende Bücher: A. Läpple, Report der Kirchengeschichte; Don-Bosco-Verlag, München. Sonntag/Paul, Kirchengeschichtsunterricht; Benziger-Verlag, Einsiedeln und Köln. Blasig/Bohusch, Von Jesus bis heute; Kösel-Verlag, München.</p>
<p>Erfahren, daß die junge Kirche verfolgt wurde.</p>	<p>Nicht die ganze Verfolgung besprechen, es genügen 2 bis 3 Beispiele. Es kann hier auch auf Verfolgungen in jüngster Zeit hingewiesen werden.</p>
<p>Die Verfolgung in Jerusalem.</p>	<p>Apg, Kap. 6—7, Der Hl. Stephanus.</p>
<p>Die Lebensgeschichte eines Märtyrers.</p>	<p>Tarzius, Margaretha, Sebastian oder einen Namen, der in der Klasse vorkommt, oder eines Pfarrpatrons.</p>
<p>Erinnerungsstätten in Rom.</p>	<p>Kolosseum, Mamertinischer Kerker, Katakomben.</p>
<p>Beendigung der Verfolgung.</p>	<p>Sieg an der Milvischen Brücke 312. Das Mailänder Edikt 313.</p>
	<p>Medien: Literatur: Report, Seiten 66—79; Von Jesus bis heute, Seiten 22—29; Kirchengeschichtsunterricht, Seiten 104—121.</p>

Die Christianisierung Deutschlands kennenlernen.

Bonifatius, Karl der Große, Glaubensboten, die in der Gegend verehrt werden.

Medien: Literatur:

Report, Seiten 129—137. Von Jesus bis heute, Seiten 54—59.

Dia-Reihe:

„Winfried Bonifatius“; Calig-Verlag, München, CHF 76.

Die Glaubensspaltung der Reformationszeit kennenlernen.

Als Schwerpunkte behandeln:

Die Mißstände in der Kirche, Martin Luther, Der Reichstag von Augsburg; 2 christliche Bekenntnisse.

Medien: Literatur:

Report, Seiten 220—229; Von Jesus bis heute, Seiten 96—108; Kirchengeschichtsunterricht, Seiten 197—234.

Erfahren, wie sich Christen heute um die Einheit des Glaubens bemühen.

Hier sollen einige gemeinsame Aktionen von evangelischen und katholischen Christen besprochen werden: Weltgebetsoktav, ökumenische Gottesdienste, Austausch von Predigern, Katholiken und evangelische Christen stellen sich gegenseitig Gottesdiensträume zur Verfügung.

Gottesdienstangebote an Ferienorten, gemeinsame Hilfsaktionen von Caritas und Diakonischem Werk.

Medien: Literatur:

Report, Seiten 358—367; Von Jesus bis heute, Seiten 180—189.

3. Unterthema:

Die Kirche heute
(Ostern—Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Die Eucharistie als Zeichen der Einheit kennenlernen.	<p>Geschichtliche Einleitung: Liturgische Erneuerung. Messe noch einmal im Zusammenhang besprechen. Offene Fragen der Schüler zur Hl. Messe besprechen. Eucharistie als Ausdruck der Gemeinschaft.</p> <p>Medien: Literatur: G. Weber, Miteinander eins werden; Verlag Herder, Freiburg.</p>
Andere Formen des Gottesdienstes kennenlernen.	Mit diesem Lernziel sollen Ergänzungen gebracht werden: Wortgottesdienste, Andachten, Prozessionen, Krankensalbung.
<p>Missionarische Aufgaben der Kirche kennenlernen: im eigenen Land: Diaspora, in der Welt: Weltmission.</p>	<p>Medien: (können kostenlos angefordert werden) Bonifatius-Verein, 4790 Paderborn, Kamp 22; Päpstl. Werk der Glaubensverbreitung, 5100 Aachen, Hermannstraße 14; Missionswerk der Kinder, 5100 Aachen, Stephanstraße 35.</p>
Caritative Aufgaben der Kirche kennenlernen.	<p>Sorge für Arme und Minderheiten, für Gefährdete, für Behinderte, für Alte und Kranke. Tätigkeiten in der engeren Heimat, evtl. Besuch eines caritativen Heimes.</p> <p>Medien: werden kostenlos von den Diözesanstellen des Caritasverbandes zur Verfügung gestellt.</p>

Lernstufe 8

Vorbemerkungen

Die Behandlung des Alten Testaments ist vor allem auf die Wandlung menschlicher Grundfragen angelegt. Gleichzeitig wird damit auch der Versuch gemacht, eine Antwort auf die Frage nach Gott zu geben.

Wichtigstes Medium wird dabei die Bibel selber sein. Wo der Lehrer statt der Bibel eine Schulbibel nimmt, sollte er sich an im Abschnitt „Literatur und Medien“ genannten Schulbibeln halten:

Neue Schulbibel

Reich Gottes Auswahlbibel, Kösel-Verlag.

Allgemeines Lernziel:

Antworten des Alten Testaments auf menschliche Grundfragen

1. Unterthema:

Die Sprache des Alten Testaments
(Schuljahresanfang—Oktober)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß es verschiedene literarische Formen gibt.	Roman, Erzählung, Gedichte und Lieder; Persönlicher Brief, Geschäftsbriefe u. a. m. Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 12—28.
Literarische Formen der Bibel kennenlernen.	Lehrererzählung: z. B. Tobit. Lied oder Hymnus: z. B. Schöpfungslied. Sagen und Legenden: z. B. Patriarchenerzählung u. a. m. Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 55—146.
Am Beispiel des Jona-Buches verstehen lernen, daß das Alte Testament Antwort auf menschliche Fragen und Probleme geben will.	Kein historisches Geschehen wird berichtet, sondern Antwort auf die Frage des Menschen nach Gott gegeben. Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 70—77.

2. Unterthema:

Gott, Retter und Helfer der Menschen — unsere Hoffnung

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Menschliche Notsituationen nennen können.	An konkreter Not verdeutlichen: der Zustand des Notleidenden, oft der Verlust jeglicher Hoffnung, die Frage nach einem, der helfen kann.
Die Not des Volkes Israel in Ägypten kennenlernen.	2 Mose, Kap. 1. Der Frondienst. Die Tötung der männlichen Erstgeburt. Medien: Dia-Reihe: „Der Wüstenzug“ (Reihe „Dokumentationsbilder zur Bibel“); Calig-Verlag, München, CF 561.
Erfahren, daß Gott dem Volke Israel durch Menschen (Mose) helfen will.	2 Mose, Kap. 3—4. Die Berufung des Mose. Kap. 12—13. Der Auszug aus Ägypten (Passah). Kap. 14. Die Rettung am Schilfmeer.
Das Siegeslied am Schilfmeer kennenlernen.	2 Mose 15,1—8. Israel bekennt darin: Gott ist Helfer und Retter.
Am Buch Tobit kennenlernen, daß Gott nicht nur dem Volke, sondern auch jedem einzelnen helfen will.	Medien: Literatur: „Reich Gottes Bibel“, Verlag Kösel. Hier wird eine inhaltliche Zusammenfassung des Buches Tobit geboten (Tobit = Tobias).

Lernziele/Lerninhalte

Erkennen, was wir aus der Erfahrung Israels „Gott ist Retter und Helfer“ lernen können.

Hinweise für den Unterricht

Israels Erfahrung:

Gott allein kann helfen.

Gott will helfen, wenn wir ihm vertrauen.

Gottes Hilfe kommt durch Menschen, die er dazu beruft.

Wir sollen lernen:

Gott soll auch unsere Hoffnung sein.

Er hilft uns, wenn wir ihm vertrauen, auch wenn wir es oft nicht verstehen.

Er hilft uns durch andere, er will anderen durch uns helfen.

3. Unterthema:

Vorbilder des hoffenden Glaubens
(Januar—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Abraham als Vorbild des Glaubens darstellen.	<p>1 Mose, 12,1—9. Auszug in ein fremdes Land. 18,1—5. Lange Kinderlosigkeit trotz der Verheißung. 21,1—22, 18. Die Bereitschaft, auch seinen Sohn zu opfern.</p> <p>In diesen 3 Abschnitten zeigt sich Abrahams hoffender Glaube: Das Unbekannte bzw. Ausweglose. Das Vertrauen auf Gott. Die Erfahrung, daß das Vertrauen geholfen hat.</p> <p>Medien: Dia-Reihe: „Abraham, Vater des Glaubens“; Burckhardus-Haus-Verlag, Gelnhausen.</p>
Erkennen, daß Glauben immer den Mut zum Wagnis einschließt.	<p>Dieses Lernziel kann an 2 Beispielen verdeutlicht werden: 1 Mose 32,22—32. Jakobs Kampf mit dem Engel. Dabei herausarbeiten: Sich-einlassen mit Gott (Wagnis). Die gelähmte Hüfte (die Schwierigkeiten). Das Durchhalten („Ich lasse dich nicht, bis du mich gesegnet hast“).</p> <p>1 Könige 19,1—8. Elija in der Wüste. Hier herausarbeiten: Elija will aufgeben und flieht. Gott stärkt ihn. Er wagt es neu: „In der Kraft dieser Speise“.</p>

Lernziele/Lerninhalte

Erkennen, daß die Wahrheit des Glaubens nicht bewiesen, wohl aber erfahren werden kann.

Hinweise für den Unterricht

Religiöser Glaube wie jede Weltanschauung setzt Erfahrung und Überzeugung voraus.

Zeugnis-geben = seine Erfahrung bezeugen.

Überzeugt-sein = das Zeugnis eines anderen annehmen.

Israel bezeugt in der Hl. Schrift seine Erfahrungen.

Medien: Literatur:

„Impulse zur Verantwortung“, Band 1; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 195—211.

4. Unterthema:

Die Frage nach dem Bösen und dem Unheil in der Welt

Die Frage nach Gott

(Ostern—Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Darstellen, daß wir in einer noch unvollendeten Welt leben.</p>	<p>Die täglichen Erfahrungen menschlicher Begrenzung: Krankheit und Tod, Katastrophen trotz technischen Fortschritts. Herausarbeiten: Woher kommt das?</p>
<p>Erkennen, daß der biblische Sündenfallbericht auf diese Frage antworten will.</p>	<p>1 Mose 1,26—31. Der Mensch. Dieser Bericht sagt: Der Mensch hat von Gott Freiheit erhalten. Dem Menschen hat Gott die Schöpfung anvertraut. Der Mensch soll nach Gottes Willen an der Gestalt dieser Welt mitwirken. 1 Mose 3,1—24. Der Mensch stellt sich gegen Gott. So wird ihm die Welt zur Last: Dornen und Disteln, Schweiß bei der Arbeit. 1 Mose 4,1—11. Kain und Abel. Auflehnung gegen Gott wird auch Auflehnung gegen den Menschen.</p> <p>Positive Deutung: Wenn der Mensch sich um Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe bemüht, kann er an der Gestalt der Welt mitwirken und in der Umgebung etwas von der Last nehmen.</p>

Erkennen, daß der christliche Glaube uns eine Hilfe bietet, das Leben sinnvoll zu gestalten.

Darstellen, was aus dem Bisherigen von Gott gesagt werden kann.

Das biblische Schöpfungslied als Lobpreis Gottes kennenlernen.

Medien: Literatur:

„Impulse zur Verantwortung“, Seiten 46—55.

Zusammenfassend soll das, was über Hoffnung (Befreiung und Rettung durch Gott) und Glaube (Wagnis mit Gott) gesagt wurde, auf heutige Nöte und Ängste übertragen werden.

Gott will das Heil der Menschen.

Er ist unsere Hoffnung.

Wiederholung des Auszugsberichtes.

Gott läßt dem Menschen die Freiheit, diese Welt zu gestalten:

negativ:

Er läßt Kriege, Katastrophen, Leid usw. zu, weil er die Freiheit nicht antastet;

positiv:

Die Möglichkeiten des Menschen, Gutes zu schaffen: Hilfsorganisationen, Kunstwerke usw.

1 Mose 1,1—31.

Formal:

Die Schüler stellen den Liedcharakter fest. Jeden Tag eine Strophe.

Inhaltlich:

Gott, unser Retter und Helfer, an den wir glauben.

Er ist Schöpfer des Himmels und der Erde.

Die Schöpfung ist gut, auch wenn wir es nicht immer begreifen.

Er hat den Menschen mit seiner Freiheit in diese Welt gestellt.

Medien: Dia-Reihe:

„Schöpfung, Urgeschichte der Menschheit“; Calig-Ver-

Lernstufe 9

Vorbemerkungen

Die Lernziele und -inhalte der Lernstufe 9 werden bestimmt durch die am Ende des Jahres erfolgende Schulentlassung der meisten Schüler. Dieser Plan hat sich auf vier Themenkreise beschränkt, in denen einige persönliche und gesellschaftliche Bereiche aus religiöser Sicht gedeutet werden:

1. Toleranz gegenüber allen Menschen.
2. Mut zur täglich neuen persönlichen Entscheidung.
3. Verantwortung in Ehe und Familie.
4. Beruf, Freizeit und Mitarbeit im öffentlichen Leben aus christlicher Einstellung.

Für die Hand des Lehrers wird immer wieder hingewiesen auf das Religionsbuch für Klassen 10 und 11 an Berufsschulen, „Impulse zur Verantwortung“; Patmos-Verlag, Düsseldorf.

In diesem Buch findet der Lehrer weitere Themen, die es wert sind, in einer Abschlußklasse behandelt zu werden.

Allgemeines Lernziel:

Religiöse Deutung einiger wichtiger Bereiche im persönlichen und gesellschaftlichen Leben

1. Unterthema:

Achtung und Ehrfurcht vor der Überzeugung des anderen — Mut zur eigenen Überzeugung
(Schuljahresbeginn—Oktober)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Bewußtmachen, daß es viele Arten von Religionen und Überzeugungen gibt.</p>	<p>Wiederholung von Lernstufe 7, 2. Unterthema, Lernziel 3. Verschiedene christliche Bekenntnisse. Nichtchristliche Religionen: Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus. Begegnung mit Gastarbeitern aus anderen Ländern, z. B. islamischen Ländern. Atheistische Weltanschauungen, z. B. Marxismus.</p> <p>Medien: Literatur: Leseheft: Die Religionen der Welt; Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M. Impulse zur Verantwortung; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 212—235. Dia-Reihe (Tonbild): „Die Religionen der Menschheit“; Jünger-Verlag, Frankfurt a. M. 628 (50 Dias).</p>
<p>Erkennen, daß wir Achtung (Toleranz) vor der Überzeugung des anderen haben sollen.</p>	<p>Dieses Lernziel ist notwendig zur Weiterführung des vorangegangenen Lernziels. Toleranz heißt: Ich unterstelle dem anderen, daß auch er nach der Wahrheit sucht. Das soll im Anschluß an die Medien herausgearbeitet werden.</p>

Erkennen, daß Toleranz niemals von der persönlichen Überzeugung befreit, sondern ihr dient.

Das Lernziel aus Lernstufe 7: „Ökumene heute“ wiederholen und erweitern:

Christen begegnen sich mit Vertretern anderer Religionen:

Die christlich-jüdische Gesellschaft.

Christliche Mönche treffen sich mit buddhistischen Mönchen.

Mohammedanischen Gastarbeitern wird eine Seitenkapelle im Kölner Dom zur Verfügung gestellt.

2. Unterthema:

Der Mensch in der täglichen persönlichen Entscheidung
(November—Weihnachten)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Erkennen, daß menschliche Freiheit persönliche Verantwortung einschließt.	<p>Wiederholung aus Lernstufe 4, 4. Unterthema, Lernziel 2. Herausstellen: Mitverantwortung an der Gestaltung unserer Welt. Menschliches Zusammenleben nur möglich in sozial-verantwortlichem Handeln. Unterschiedliche Fähigkeiten, die jeder zum Wohl des Ganzen einsetzen muß. Mitarbeit in Gemeinde, Staat und Kirche.</p> <p>Medien: Literatur: „Impulse zur Verantwortung“; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 14—15.</p>
Das Sakrament der Firmung als Sakrament der Mündigkeit kennenlernen.	<p>Dieses Lernziel kann kurz behandelt werden, wenn die Schüler schon gefirmt sind. Wo das überwiegend nicht der Fall ist, soll es etwas eingehender behandelt werden.</p>
Der biblische Bericht über das Pfingstereignis.	Apg 2,1—13.
Die Bedeutung der Firmung für den Christen.	<p>Die Taufe haben wir auf Wunsch der Eltern empfangen. Firmung ruft uns jetzt zur persönlichen Entscheidung.</p> <p>Medien: Literatur: G. Weber, Gottes Geist in dieser Welt; Herder-Verlag, Freiburg.</p>

„Firmung“. Ein Arbeitsbuch zur Vorbereitung auf die Firmung. Herausgegeben von der Hauptabteilung Schule und Erziehung im Bischöflichen Generalvikariat.
2. überarbeitete Aufl. 1977; Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer.

3. Unterthema:

Ehe und Familie in christlicher Sicht
(Weihnachten—Ostern)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Das christliche Verständnis von Ehe und Familie kennenlernen.</p>	<p>Das menschliche Verlangen nach Liebe und Geborgenheit. Der Beitrag jedes Familienmitgliedes zum Gelingen der Familiengemeinschaft. Die verschiedenen Probleme: Autorität und Freiheit. Die gestörte Familie. Die uneheliche Mutter.</p> <p>Medien: Literatur: „Impulse zur Verantwortung“; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 105—117.</p>
<p>Das christliche Verständnis menschlicher Geschlechtlichkeit kennenlernen.</p>	<p>Der biblische Schöpfungsbericht Gen 1,27—28 und Gen 2,21—25. Herausarbeiten: 1. Verschiedenheit von Mann und Frau. 2. Gegenseitige Ergänzung. Möglichkeiten der Ergänzung in Partnerschaft und Freundschaft, in Liebe und Ehe. Verantwortlichkeit füreinander. Die Geschlechtskraft als Liebesfähigkeit. Keuschheit als verantwortlicher Umgang mit dieser Kraft. Christliches Verständnis entspricht der menschlichen Würde.</p> <p>Medien: Literatur: „Impulse zur Verantwortung“; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 124—138.</p>

4. Unterthema:

Christliche Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentlichem Leben
(Ostern—Schuljahresende)

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
<p>Bewußtmachen, daß die Arbeit notwendig zum menschlichen Leben gehört.</p>	<p>Arbeit als Sicherung des Lebensunterhaltes. Arbeit als Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Arbeit als Dienst an der Gemeinschaft. Die Verantwortung des Einzelnen für seine Arbeit. Arbeit als Mitwirken bei der Gestaltung unserer Welt („Macht euch die Erde untertan“).</p>
<p>Bewußtmachen, daß auch die Freizeit notwendig zum menschlichen Leben gehört.</p>	<p>Freizeit als Zeit: zur Entspannung; für persönliche Dinge; für die Selbstfindung. Die vielen Freizeitangebote heute. Kritische Prüfung und Bewertung. Gespräch und Hobbys (gegenseitiger Austausch). Freizeit als Zeit für Gott und für den Nächsten.</p>
<p>Bewußtmachen, daß wir als Christen unseren Beitrag zur Mitgestaltung des öffentlichen Lebens leisten müssen.</p>	<p>Medien: Literatur: „Impulse zur Verantwortung“; Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 266—278.</p>

Literatur und Medien

Literatur und Medien für den speziellen Gebrauch im Religionsunterricht der Sonderschulen gibt es kaum. Der Lehrer wird darum oft zu Literatur und Medien für Grund- und Hauptschulen greifen müssen. Auch die im Plan unter „Hinweise für den Unterricht“ stehenden Angaben sind meist allgemeine Medien.

Im einzelnen wäre dazu Folgendes zu sagen:

1. Für die Hand des Schülers:

Die bisherigen Religionsbücher für die Sonderschulen sind weitgehendst überaltert und werden von den meisten Lehrern abgelehnt. Darum wurden sie im Plan nicht berücksichtigt.

Das neue Arbeitsbuch
„Ich und die anderen“,
zu beziehen über DKV-Buchdienst,
Preysingstraße 83c, 8000 München 80,
ist für das 5. Schuljahr zwar vorgesehen, läßt sich aber auch sehr gut noch im 6. Schuljahr einsetzen. Der Plan des 6. Schuljahres baut weitgehend darauf auf.

Jeder Schüler sollte auch in den Klassen 7—9 eine Bibel zur Hand haben.

Als mögliche Schulbibeln kommen in Frage:

„Neue Schulbibel“,
Verlag Benziger, Köln;
„Reich Gottes“,
Verlag Kösel, München.

In den Klassen 3—5 können die Bilder aus der Mappe
„36 Bilder zum Neuen Testament“,
DKV-Buchdienst,
Preysingstraße 83c, 8000 München 80,
sehr gut eingesetzt werden. Durch das Ausmalen der vorgegebenen Bilder befassen sich die Schüler mit den biblischen Personen und der wichtigsten Aussage der Bibelperikope.

Das Buch von Biemer/Kern:
„Unterwegs zu dir“,
Religionsfibel
Verlag Herder, Freiburg 1971,
und die Bücher von Günther Weber:
„Wie wir Menschen leben“, 3 Bände,
„Gottes Geist in dieser Welt“,

„Das Zeichen für eine bessere Welt“,
„Miteinander eins werden“
(sämtliche Bücher im Verlag Herder, Freiburg)
können als Klassensatz benutzt werden oder aber dem Lehrer für seine
Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung stehen.

2. Für die Hand des Lehrers:

Nachfolgende Bücher, die im Plan angeführt sind, sollten dem Lehrer für
die Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung stehen:

„Ich und die anderen“,
Handbuch für den Lehrer
(DKV-Buchdienst);

A. Läßle:
Report der Kirchengeschichte
(Verlag Don Bosco, München);

Sonntag/Paul:
Kirchengeschichtsunterricht
(Verlag Benziger, Einsiedeln und Köln);

Blasig/Bohusch:
Von Jesus bis heute
(Verlag Kösel, München);

„Impulse zur Verantwortung“
(Verlag Patmos, Düsseldorf);

G. Lohfink:
Jetzt verstehe ich die Bibel
(Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart).

Zu den vorhergenannten beiden Schulbibeln gibt es Handbücher für den
Lehrer. Zu der „Neuen Schulbibel“ gibt es dazu noch eine Dia-Reihe.

3. Schallplatten und Dia-Reihen:

Verlag Christophorus
Hermann-Herder-Straße 4, 7800 Freiburg/Breisgau

Verlag Calig — Haugg KG
Renatastraße 71, 8000 München 19

Verlag Jünger
Eppsteiner Straße 36, 6000 Frankfurt a. M.

Württembergische Bibelanstalt
Postfach 755, 7000 Stuttgart 1

Ludwig Schumacher GmbH
Barbarastraße 5, 4353 Oer-Erkenschwick

A.M.S. Studio Schwann
Postfach 7640, 4000 Düsseldorf 1

Dia-Traudisch
Auf dem Drumlin 10, 8960 Kempten/Allgäu

4. Bei den Schulreferaten der fünf Diözesen in Nordrhein-Westfalen gibt es Medienzentren, bei denen Medien ausgeliehen werden.

Erzdiözese Köln

Diözesan-Filmstelle, Zeughausstraße 13, 5000 Köln, Ruf: 0221/21 27 82.

Institut für Religionspädagogik im Generalvikariat des Erzbistums Köln,
Marzellenstraße 32—40, 5000 Köln 1, Ruf: 0221/2 08 24 27.

Erzdiözese Paderborn

Institut für Religionsunterricht und Katechese,

Abteilung Paderborn, Domplatz 15, Konrad-Martin-Haus, 4790 Paderborn, Ruf: 05251/20 73 59.

Abteilung Schwerte, Bergerhofweg 24, Postfach 1129, Kardinal-Jaeger-Haus, 5840 Schwerte, Ruf: 02304/49 53.

Diözese Aachen

Katechetisches Institut, Eupener Straße 138, 5100 Aachen, Ruf: 0241/6 70 31.

Diözese Essen

Katechetisches Institut, Porscheplatz 1, 4300 Essen, Ruf: 02141/22 04-277/442.

Bischöfliche Pressestelle, Burgplatz 3, Postfach 270, 4300 Essen, Ruf: 02141/2 20 42 66.

Katholische Bildungsstätte Lüdenscheid, Gartenstraße 54, 5880 Lüdenscheid, Ruf: 02351/2 11 95.

Diözese Münster

Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Schule und Erziehung,
Domplatz 8/9, Postfach 1366, 4400 Münster, Ruf: 0251/4 95 423/574.

DIE SCHULE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

EINE SCHRIFTENREIHE DES KULTUSMINISTERS

in Zusammenarbeit mit

**Richtlinien
für die Schule für Lernbehinderte
(Sonderschule)
in Nordrhein-Westfalen**

Titel	Heft-Nr.
Richtlinien	6001
Deutsch	6002
Sachunterricht	6003
Geschichte/Politik	6004
Geographie	6005
Verkehrserziehung	6006
Mathematik	6007
Biologie	6008
Physik/Chemie	6009
Arbeitslehre	6010
Kunst/Werken	6011
Textiles Gestalten	6012
Musik	6013
Katholische Religionslehre	6014
Evangelische Religionslehre	6015

